

## Rezension

### Robert Menasse: *Permanente Revolution der Begriffe* - Vorträge zur Kritik der Abklärung

Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2009

Éva Gombár

Department of Dutch Studies  
University of Debrecen  
Egyetem tér 1.  
H-4032 Debrecen  
eva.gombar@gmail.com

Arbeit, Religion, Demokratie und Kultur - Begriffe, die einer permanenten Banalisierung unterworfen sind. Robert Menasse versucht in seinem Band diese Begriffe wieder neu zu interpretieren, so lässt sich das Buch am besten kulturkritisch verstehen. Der Essayband ist so strukturiert, dass jedem Kapitel ein klassischer Begriff der Kulturkritik zugeordnet ist.

In seinem Essayband *Permanente Revolution der Begriffe* kann man acht Vorträge lesen, in denen sich der Autor an die „Sehr geehrte[n] Damen und Herren“ wendet.

Mit dem Untertitel weist Menasse darauf hin, dass er der kritischen Tradition folgt und die Begriffe, die wir jeden Tag benutzen und die ihre echten Bedeutungen verlieren, hinterfragt und nach neuen Bedeutungen sucht. Durch seine Beispiele, Erklärungen und manchmal ironischen Hinweise versucht er klar zu machen, was in der Vergangenheit hinter diesen einfachen Wörtern stand und wofür sie heute stehen.

Der erste Essay *Arbeit, Freiheit und Wahn* basiert auf dem bekannten Satz „Arbeit macht frei!“ Er versucht eine Antwort darauf zu geben, was Arbeit bedeutet und was für eine Rolle die Arbeit und der Satz „Arbeit macht frei“ in unserem Zeitalter spielen. Nach seinem ersten Satz „Arbeit ist ein Verhängnis“<sup>1</sup> stellt er mithilfe der Arbeitstheorie fest, dass nur die „gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit als Arbeitszeit“<sup>2</sup> gelte. Also sei die

---

<sup>1</sup> Menasse, Robert: *Permanente Revolution der Begriffe – Vorträge zur Kritik der Abklärung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009, S. 11.

<sup>2</sup> Ebd. S. 11.

Arbeit, die für die Gesellschaft nicht notwendig ist, keine echte Arbeit. Der zentrale Satz des Essays „Arbeit macht frei“ stammt aus der Zeit der Konzentrationslager und „[...] war [...] von den Nazis *nicht* zynisch gemeint.“<sup>3</sup> Demgegenüber erscheine er heutigen Menschen oft als zynisch. Die Bedeutung des Satzes will Menasse mithilfe der autobiografischen Aufzeichnungen von Rudolf Höß und der Denkweise der ehemaligen kommunistischen Führer erklären.

Die Arbeit vernichte die Freiheit immer mehr. Wie Menasse schreibt: „Sie geben für die Arbeit ihre Freiheit auf, weil ihnen Freiheit als Folge der Arbeit versprochen wird.“<sup>4</sup> Wegen der Freiheit opfern wir uns und wir denken, dass wir durch die Arbeit befreit werden. „Es sollte [...] Freiheit nicht von der Arbeit abzuleiten [sein], sondern im Gegenteil von der Notwendigkeit der Befreiung von Arbeit.“<sup>5</sup>

In einem anderen Essay, *EUtopia*, stehen rhetorische Fragen im Mittelpunkt. „Utopia, der Ort von Nirgendwo, befindet sich hier, er heißt heute Union, und wir sind ihre Bewohner.“<sup>6</sup> Schon der erste Satz macht den Lesern klar, was für eine Rolle die Union in Menasses Augen spielt. Der Autor beschreibt durch seine rhetorischen Fragen und Beispiele die Situation der Union. Er kritisiert die europäische Identität und die Zielsetzungen der Europäischen Union. Er kann uns dadurch die Augen öffnen und beweisen, dass alles, was wir sehen und hören, nicht Wirklichkeit ist. Zauberworte wie Standort, Wettbewerb und Finanzierbarkeit machen die Menschen blind. „Glauben Sie, in einer verzauberten oder in einer zauberhaften Welt zu leben?“<sup>7</sup> Mit seinen Fragen gibt er den Lesern zu denken, was diese Zauberwörter und die Union bedeuten und durch seine Behauptungen – denen er die Form einer Frage gibt – erklärt er, dass Europa „ein Ort von Nirgendwo ist - und wir sind seine Bewohner“.<sup>8</sup>

Es ist eine scharfe Kritik, die nicht nur gegen die Union gerichtet ist, sondern gegen die einzelnen Staaten und die Weltmächte, die die armen Menschen in den Entwicklungsländern ausnutzen.

In dem Essay *Kultur und Barbarei oder Wovon wir reden und nicht reden wenn wir von Kultur reden* werden sehr scharf die Unternehmer kritisiert, ihre Interessen und die österreichische Politik. Am Beispiel der Salzburger Festspiele hält er den Menschen den Spiegel vor und beweist, dass das eigene Interesse und das Geld wichtiger sind als z.B. die Probleme der Universitäten. Sie halten sich den Profit vor Augen und nicht die echte

---

<sup>3</sup> Ebd. S. 14.

<sup>4</sup> Ebd. S. 21.

<sup>5</sup> Ebd. S. 23.

<sup>6</sup> Ebd. S. 43.

<sup>7</sup> Ebd. S. 46.

<sup>8</sup> Ebd. S. 56.

Rolle und Wichtigkeit der Kultur. „[...] diese Menschen, die wirtschaftlich von Kunst unmittelbar profitieren, sich immer wieder als kunst- und geistfeindlich erweisen [...]”<sup>9</sup> Diese Menschen nehmen nicht zur Kenntnis, dass sie wegen ihrer Profitorientiertheit die Zukunft ihrer Kinder bedrohen.

Wegen ihrer Interessen lassen sie die großen Probleme der Gesellschaft unbeachtet. Sie folgen der Globalisierung, dem politischen Bedarf und den wirtschaftlichen Interessen und deshalb verschwindet langsam die echte Kultur, die Werte vermitteln könnte.

Der Essayband hilft uns, dass wir uns nicht nur die ‚gewöhnlichen, alltäglichen‘ Wörter vor Augen halten, sondern wir auch ihre echten Bedeutungen erkennen können. Menasse kommt der Wahrheit auf eine eigene ‚philosophisch-unterhaltende‘ Weise nahe. Demgegenüber ist das Ergebnis widersprüchlich. Er bringt die Leser zum Denken und bewegt sie zugleich auch emotional.

Die schriftstellerische Arroganz und Autorität sind während des ganzen Werkes anwesend, deshalb ist es nicht genug, die Essays nur einmal zu lesen. Wir müssen uns in sie vertiefen und das Gelesene überdenken. Natürlich müssen wir nicht mit dem Schriftsteller einer Meinung sein, aber es lohnt sich, seinen Gedankengang nachvollziehend zu erwägen.

---

<sup>9</sup> Ebd. S. 86.